

Prättigau

PräKuScha im neuen Kultur.Haus

Die Prättigauer Kunschtchaffenden (PräKuScha) haben das neue Kultur.Haus in Conters für sich eingenommen. Eine grosse Vielfalt von 75 Werken versammelte sich auf drei Etagen. 14 Künstlerinnen und Künstler feierten am Samstag, 22. November, ihre Vernissage. Die Ausstellung kann nur an Anlässen im Kultur.Haus besucht werden.

Das wollten sich eine Menge Leute nicht entgehen lassen. Intensiv wurde über auffällige wie auch unauffällige Werke diskutiert. Michael Fridman fiel die herausfordernde Aufgabe zu, diese höchst unterschiedlichen Stile, Themen und Techniken zu einem runden Ganzen zu formen. Der Mops von Anna Maria Thöny-Luck («Hund spoM») erhielt das auffälligste Podest. Mutterseelenalleine sass er im Treppenhaus und fragte mit seinem eindringlichen Blick, wie lange er sich noch gedulden muss bis, ja bis was? Die Skulptur gehört zu einer grossen Gruppe von Tierwerken. Selbstverständlich lassen sich die Kunschtchaffenden hier von ihrer unmittelbaren Umgebung inspirieren, sodass eindringliche Tiercharaktere versammelt sind. Thöny-Lucks Skulpturen von Katzen und Ziegen verteilten sich auf allen Ebenen bis hin zum Empfang an der Strasse. Da sind ausserdem die filigranen Scherenschnitte von Monika Flütsch, sei es die Strubbel-Lisa, Kühe beim Skifahren oder Eislaufen sowie ein besonders grosses Werk, bei dem man sich fragt, wie das jemals in einem Leben mit einer kleinen Schere fertig werden kann. Die freie, fast comicitartige Art von Juan Rios, zu malen und zu zeichnen, bringt einen gerne zum Schmunzeln. Geschichten formen sich vor dem Auge, wenn die Ziegen miteinander kämpfen und sogar die Zaunpfosten wie Geister entsetzt ausrufen. Sein von Mexiko inspirierter Stil, wo er herkommt, bringt ein besonders strahlendes, grünes Wildmannli hervor. Er ist im Prättigau angekommen und macht sogar noch alte Ski zum Kunstwerk. Da ist Barbara Dürr mit einer Serie von sechs kleinen, quadratischen Malereien mit Schafenträumerischer. Sie ruhen, weiden, warten, lauschen, träumen oder



Stellen momentan in Conters aus: Die Prättigauer Kunschtchaffenden.

stehen einfach zusammen. Inspiration ist natürlich auch die bergige Landschaft mit ihren Bewohnerinnen und Bewohnern. Während Urban Troxler mit dem Pinsel sämtliche Gipfel erobert und virtuos Feinheiten erfasst, geht es Dschems Thöny um eine aufgeweckte Wirkung der Farbe. Seine flächigen Gute-Laune-Werke behaupten sich sogar gegen den Buffet-Tisch, der Reichhaltiges zu bieten hatte. Zart und sich tief in die Seele einschmelzend wirkt Kathi Shtraus Valärs Gemälde, wenn strahlendes Licht zwischen verschneiten Ästen im Wald spielt. «Öpis Fins» findet sich auch versteckt im Dachgeschoss in einem kleinen Nebenraum, wo sich Tutti Tettamantis Malerei sanft entfalten kann in ihrem rätselhaften Zauber. Vielleicht geht es um innere Landschaften wie auch bei Michael Fridman in seinem Gemälde «Luminiscence 2». Er schafft es, der Fläche eine betörende Räumlichkeit zu geben, indem er Schicht um Schicht malt. Um Körper geht es auf kontrastreiche Weise. Da ist einerseits Marietta Kobalds poetisches fotografisches Werk «abaus», in dem sie in weissem Kleid mit dem weissen Schnee verschmilzt, als ihr Mann den Auslöser an der voreingestellten Kamera drückt. Die Gestalt verschwindet in der Unschärfe des Geschehens und löst philosophische Gedanken aus. Andererseits kommen uns mit grösster

Präsenz die Füdlis von Tanja Gujan entgegen. Sie vertritt zusammen mit Stefanie Grichting die junge Generation, die erfreulicherweise in der PräKuScha Aufnahme findet. Das weisse Relief mit den vier runden Hintern reiht sich ein in ihr Interesse an Körperteilen, die sie stilisiert giesst. Ihr technisches Können perfektioniert sie an ihrem Arbeitsplatz, der Kunstgieserei in St. Gallen. Ebenso weiss sitzt anmutig eine drei viertel lebensgrosse Skulptur von Stefanie Grichting in der Ecke und hält der atemberaubenden Aussicht hinter ihr locker stand. So heisst sie ja auch «La Chula», auf Spanisch die Schöne, eine Sprache, die der jungen Künstlerin von ihrem Akademieaufenthalt in Barcelona vertraut ist. Fast abstrakt wird dann Bettina Obrist mit ihrer Malerei «Die Entscheidung», auf der ein Mann von hinten zu sehen ist, der in einem angedeuteten Raum aus dem Gleichgewicht gerät. Es scheint eine wichtige Entscheidung anzustehen. Ganz klar wird es bei Barbara Dürr, bei der es «Kaffee mit Herz» gibt. Die Farbenfreude spricht direkt die Zunge an, das Wasser läuft im Munde zusammen. Bei der Eröffnungsrede changieren die Redner zwischen Gion Müllers Schlachthof und dem galoppierenden Ross von Anna Maria Thöny-Luck – eine schöne Symbolik für die Vielfalt der Veranstaltung. Zunächst begrüsst die

Hausherrin Sabine Rudolf mit ihrem Mann Beat im Hintergrund. Das Paar hat in aufwendiger Weise das neue Kultur.Haus in Conters errichtet und wünscht sich Kultur in allen Sparten, die in den sorgfältig gestalteten Räumen auflebt. Das nächste Theater ist mit seinen zwei Aufführungen bereits ausverkauft. Von besonderem Geschmack zeugt auch die Musik. Der Träger des goldenen Violinschlüssels und des Graubündner Kulturpreises, Domenic Janett, schreitet virtuos auf seiner Klarinette spielend durch den Raum und erobert alle Ohren. Natürlich werden auch noch die 14 ausstellenden Künstlerinnen und Künstler geehrt. Jann Flütsch ist seit zwei Monaten neuer Präsident der PräKuScha und füllt seine Rolle bereits aus, als hätte er nie anderes gemacht. Wertschätzend stellt er sehr persönlich die teilnehmenden Kunschtchaffenden vor und weiss zu allen etwas zu erzählen. Etwas ist ihm aufgefallen: In Fideris scheint es ein Künstlernest zu geben. Mehr als ein Drittel der Ausstellerinnen und Aussteller wohnen in Fideris oder Strahlegg. Diesen sternförmigen Hot Spot hat Dschems Thöny in einem grünflächigen Bild mit blauen Häusertupfen festgehalten. Die nächste Gelegenheit, um die reichhaltige Schau zu sehen, ist am 27. Dezember anlässlich eines Konzerts.

Text/Fotos: Sara Smidt